

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile, soes
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 152.

Dienstag, den 3. Juli.

1860.

Tagesgeschichte.

In Betreff des Unglücksfalles in Berlin enthalten die hiesigen Blätter noch die berichtende Notiz, daß überhaupt 16 Personen unter den Trümmern des eisernen Daches verschüttet und schwer verletzt, resp. getödtet worden sind; 5 von diesen wurden bereits todt aus den Trümmern hervorgezogen, während 11 noch lebten, jedoch zum Theil so schwer verletzt waren, daß zwei von ihnen schon auf dem Wege nach der Heilanstalt, einer wenige Stunden nachher daselbst verstarben. Wodurch der Unfall selbst herbeigeführt worden, darüber verlautet zur Zeit noch nichts Zuverlässiges. Entweder ist die Construction des Gefüges fehlerhaft gewesen, oder die Last des eisernen Gebäudes (man sagt ungefähr 600 Ctr. Eisenwerk) für die weite Spannung von 110 Fuß zu schwer und dieses zu schwach gewesen, um sich selbst zu tragen. Einen wahrhaft herzzerreißenden Anblick gewährte es, als wenige Stunden nach dem Unfall auf die in der Stadt verbreitete Kunde von demselben von allen Seiten die Frauen, Kinder und Geschwister der dort beschäftigten und verunglückten Arbeiter weinend und wehklagend herbeiströmten, um ihre Angehörigen zu suchen, die sie nun zum Theil schon todt oder verstümmelt fanden.

Naumburg, 14. Juni. Das Publikum leidet noch immer an den Folgen einer verunglückten „Association zur Beschaffung billiger Lebensmittel,“ welche vor etwa drei Jahren gegründet wurde. Der Verein, geleitet von einem umsichtigen und intelligenten Manne, hatte sich eines fast beispiellosen Vertrauens zu erfreuen; die Mitglieder strömten massenweise hinzu, und da derselbe auf den von Schulze-Dehliß aufgestellten Grundsatz solidarischer Haftung basirte, so wurden ihm auch von allen Seiten Darlehne angeboten und übergeben. Der Umsatz des Geschäfts belief sich schon in den ersten sechs Monaten auf mehrere tausend Thaler, und wohl die Hälfte der hier wohnenden Familienhäupter gehörten diesem Verein als Mitglieder an. Je mehr indeß derselbe an Ausdehnung gewann, desto größer ward auch die Zahl seiner Gegner, die Alles aufboten, ihn zu sprengen. Durch Intriguen, Rabalen und unaufhörliche Hezereien innerhalb des Verwaltungsraths selbst ward der Vorsteher zum Abtreten genöthigt, und von Stunde an schwand das Vertrauen und auch die Mitgliederzahl schrumpfte mit jeder Woche mehr zusammen. Der Unverstand hatte die Oberhand behalten; die Leitung war in ungeschickte Hände übergegangen; es wurde übel gewirthschaftet und die Folge war, daß der Verein, nachdem beträchtliche Schulden aufgelaufen waren, auseinanderging. Die erst mühsam erworbenen Utensilien wurden versteigert, aber der Erlös deckte die aufgehäuften Schulden nicht. Jetzt sind nun die Gläubiger klagbar geworden, und da die Mitglieder solidarisch haftbar waren, so ist auch keiner der Gläubiger gefährdet, sondern Einer muß für Alle und Alle müssen für Einen einstehen. Nur schade, daß dabei die eigentlich Schuldigen nicht betroffen werden, weil Sie, meist ohne Bestizthum, kaum angezweifelt werden dürften. Einer der Hauptunruhestifter hat sich unlängst erschossen. So endete ein gemeinnütziges Unternehmen, das in spätern Jahren für die beteiligten Familien gewiß von den segensreichsten Folgen geworden wäre, bloß weil man den Unverstand zu seinen Rathgebern gewählt hatte. Durch das klägerische Auftreten der Gläubiger ist übrigens viel Unruhe und Besorgniß in die betreffenden Familien gekommen. (D. N. Z.)

Es gab eine Zeit, da hatte Erlangen für jeden Tag im Jahr einen Studenten; jetzt hat's die Universität auf 501 Studenten gebracht.

In Regensburg hat sich seit einiger Zeit das Schleimfieber heimisch gemacht. Sämmtliche Aerzte haben in einer Denkschrift

der städtischen Behörde die fehlerhafte Anlage der Abzugskanäle und deren nachtheiligen Einfluß auf das Brunnenwasser als Hauptveranlassung jenes Uebels bezeichnet.

Frankfurt a. M., 27. Juni. (D. N. Z.) Die dänische Regierung hat in einer neuerdings nicht bloß in Berlin übergebenen, sondern auch den übrigen europäischen Cabineten zugestellten Depesche die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses über Schleswig zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht, und zwar bemüht sich die dänische Regierung, zu beweisen: 1) daß weder der Deutsche Bund noch Preußen irgend eine Berechtigung besäße, sich in die Verhältnisse des Herzogthums Schleswig einzumischen; 2) daß Dänemark in den Verhandlungen von 1851—52 durchaus keine Verpflichtungen mit Bezug auf Schleswig übernommen habe; 3) daß die Zusagen, welche der König damals lediglich aus freier Machtvollkommenheit seinen Unterthanen mit Bezug auf Schleswig gegeben habe, vollständig erfüllt worden seien; 4) daß daher Deutschland nicht berechtigt sei, von dem 1852 getroffenen Abkommen zurückzutreten; und endlich 5) daß selbst, wenn der status quo ante wieder hergestellt werden könnte, Deutschland auch dann noch kein Recht besitzen würde, sich in die Angelegenheiten Schleswigs einzumischen.

— In der Hamburger Bürgerschaft ist am 27. Juni von einem einzelnen Mitgliede der Antrag eingebracht worden, die Bürgerschaft möge den Senat ersuchen, die königlich preussische Regierung aufzufordern, daß sie zur Herstellung einer rechtmäßigen Centralregierung Deutschlands die Initiative ergreife, indem sie eine Vertretung des deutschen Volks einberufe.

— Die „D. N. Z.“ bringt den Wortlaut der Anrede des Festpräsidenten Georgi an den Herzog von Coburg bei dem stattgefundenen Turnfeste. Dieselbe lautet:

Die Thatsache, daß, als der Gedanke an ein deutsches Turn- und Jugendfest aufstauete, die Wahl des Orts wohl nur auf eine Stadt, die in Ihren Landen liegt, fallen konnte, dürfte Sw. Hoh. beweisen, daß auch die deutsche Jugend zum Voraus gewußt hat, wie sehr Sw. Hoh. das Wachsen und Gedeihen unsers Vaterlandes am Herzen liegt. Wie sehr wir uns geehrt gefühlt hätten, wenn Sw. Hoh. den Verlauf des Festes selbst mit angesehen und erlebt hätten, so erkennen wir doch an, daß Ihre Abwesenheit durch weit dringendere Gründe veranlaßt war. Den Dank für dieses Fest, das glaube ich versichern zu dürfen, wird die deutsche Turnerschaft am besten dadurch bekräftigen, daß sie, wenn die Stunde der Gefahr schlägt, am liebsten unter Sw. Hoh. Führung für des Vaterlandes Ehre und Freiheit gegen jeden Feind einstehen wird!

Die Antwort des Herzogs von Coburg hatten wir bereits in Nr. 149 d. Bl. mitgetheilt.

Bremen, 27. Juni. Gestern Abend wurde Dr. Victor Böhmert, Redacteur des Bremer Handelsblatts, zum zweiten Syndicus der Handelskammer erwählt. Die Wahl ist um so ehrenvoller, als sie sonst nicht auf einen Nichtbremser zu fallen pflegt. Dr. Böhmert, aus Roschwein im Königreiche Sachsen stammend, verfolgte anfangs die juristische Laufbahn, bis eine gekrönte Preisschrift über Gewerberecht und Roscher's Einfluß ihn der nationalökonomischen Presse zuführten. Er begründete in Heidelberg die Zeitschrift Germania, aus der später Pickford's Volkswirtschaftliche Monatschrift wurde. Ende 1856 übernahm Dr. Böhmert an Klauhold's Stelle die Redaction des Bremer Handelsblatts. In dieser Stellung hat er zur Gründung der volkswirtschaftlichen Congresse bei weitem das Meiste beigetragen und eine Agitation für Gewerbefreiheit begonnen, die durch ganz Deutschland nicht weit mehr von ihrem Ziele entfernt ist. Böhmert's Wahl wirkt auf die Ansichten und Gesinnungen der hiesigen Handelskammer somit das günstigste Licht.

Die Franzosen verstehen sich auch im Frieden auf Kriegslust. Als sie jüngst von Mailand abzogen, waren viele gute Freundinnen da und das Schluchzen und um den Hals fallen wollte kein Ende nehmen. Meine Damen, sagte der Commandirende, den Eisenbahnzug kann ich nicht länger aufhalten; wer bis Monza mitfahren will, mag's sagen. — Sie waren alle bereit und wurden in mehre Wagen gesetzt. Kaum war aber der Zug im Gang, so wurden die Mädchenwagen abgehängt und fort ging's.

Aus Rom wird der Neuen Preussischen Zeitung geschrieben, daß in den Provinzen Alles zum Ausbruch der Revolution vorbereitet sei. In den Provinzen von Grosfnone und Sabina hat man Fahnen angefertigt mit der Aufschrift: Es lebe die Religion! Achtung gegen die Priester! Es lebe Victor Emanuel! Und in Belletri heißt das Losungswort: Es lebe die heilige Jungfrau und Garibaldi!

Neapel, 19. Juni. Die österreichischen Kriegsschiffe „Schwarzenberg“ und „Dandolo“ sind seit 17. Juni im Golf von Neapel geankert; der Dampfer „Lucia“ liegt noch vor Palermo, das bald gänzlich von den königl. Truppen geräumt sein wird. — Garibaldi organisiert indeß die Regierung und seine Armee, mit welcher er auf Neapel (?) zu marschiren beabsichtigt. Wenn man bedenkt, daß gegen 20,000 Mann Truppen in Sicilien waren und dieses Land verloren, ohne sich auch nur einmal ernstlich geschlagen zu haben, so erscheint die Besorgniß vieler dem Könige ergebenen Personen nicht unbegründet, daß auch auf dem Festlande die neapolitanische Armee den Garibaldi'schen Freischäären nicht Stand halten werde. Hier herrscht in Regierungskreisen große Verwirrung, und man ist um so bestürzter, weil man bis zum Moment der entscheidenden Katastrophe getäuscht worden war und sich auf alles Andere, als auf eine furchtbare Niederlage gefaßt gemacht hatte. — In diesen gewaltigen politischen Bewegungen kommen nun noch die Wirkungen vulcanischer Kräfte im Innern des Erdkörpers. An verschiedenen Stellen des Vesuvus zeigen sich Zerklüftungen und Risse, aus denen die Lava strömt und Alles auf ihrem Wege verheert. Des Nachts, wenn dieser glühende Strom dem Auge sichtbar wird, ist er von wunderbarer Schönheit.

Aus Turin vom 26. Juni schreibt man der Römischen Zeitung: „Aus Palermo erfahren wir, daß General Turr bereits vor Messina angekommen ist. Garibaldi verläumt keine Gelegenheit, aber er beeilt sich auch nicht. Die sicilische Armee wird auf 40000 Mann vermehrt werden. Es sollen Waffen und gezogene Kanonen im Auslande angekauft werden. Aus Oesterreich laugen fortwährend gediente Leute im Römischen und im Neapolitanischen an.“

London, 30. Juni. Die „Morning-Post“ enthält ein Telegramm folgenden Inhalts aus Neapel von gestern: „Die Aufregung dauert fort. Die Reformen haben keine Befriedigung gewährt. Wenn für den gestrigen Angriff auf den französischen Gesandten, Baron Brenier, keine Genugthuung gegeben werden sollte, so wird wahrscheinlich die französische Flotte einschreiten.“

Rußland. Von der Eisenbahn, die von Petersburg nach Warschau führen soll, ist die Strecke von 44 Meilen bis Drow vollendet und dem Verkehr übergeben. Man legt die Strecke in 9½ Stunden zurück.

Die große Jury der Stadt New-York klagte in ihrer letzten Januar-Sitzung nicht weniger als siebenzehn Personen des Mordes und Todtschlags an, von denen aber manche auf freien Füßen umhergehen, während schon acht andere Verbrecher von gleichem Schlage dem Gerichte übergeben waren. Das sind also fünfundsanzig Morde und Todtschläge binnen vier Wochen hier in New-York, welches bloß für Polizei jährlich mehr als eine Million Dollars verausgibt. — In New-Orleans steht es noch schlimmer; seit längerer Zeit vergeht kein Tag ohne Mord in der schönen Stadt am untern Mississippi. Ein dortiges Blatt, das „Picayune“, schreibt: Bei der geringsten Irrung, einer wirklichen oder vermeintlichen Beleidigung, greift man sofort zum Pistol oder Messer. Jrgend ein Wortwechsel in der Spielhölle oder im Kaffeehaus führt zu blutiger That. Ein Arbeiter auf dem Hafendeich stößt einen andern an, und zugleich blitzt die tödtliche Waffe. Trauerspiele dieser Art sind jetzt so häufig, daß das Publikum sich kaum noch um sie kümmert; man redet nicht einmal davon. — Die Polizei, welche sich einmischet, ist ihres Lebens nicht sicher; neulich wurden in einer Woche drei Constabler bei solcher Gelegenheit ermordet.

Vermischtes.

Actus Vierteljahrschrift für techn. Chemie zc. I. 4. enthält über die Erhaltung der Kartoffeln Folgendes: Bekammlisch enthält jeder gute Haufen Kartoffeln, je nachdem sie eingebracht werden, mehr

oder weniger Feuchtigkeit, welche die Kartoffeln nassfaul und dadurch meist unbrauchbar macht. Dieser Uebelstand wird dadurch leicht beseitigt, daß man die Kartoffeln ebnet und mit einer 6" hohen Schichte Stroh bedeckt. Nach 6 bis 8 Tagen ist das Stroh ganz naß; man nimmt es ab und bedeckt die Kartoffeln mit einer trockenen frischen Lage Stroh und erneuert dies so lange, bis diese Strohbedeckung ganz trocken bleibt. — Um die Kartoffeln im Frühjahr, wo sie gewöhnlich zu keimen beginnen und dadurch einen feisenartigen Geschmack annehmen, schmackhaft zu erhalten, schneidet man vor dem Kochen von einer jeden ein Stückchen ab. Der unangenehme Saft und Geschmack der Kartoffeln dringt dann beim Kochen an dieser Stelle heraus, an welcher sich während des Kochens eine hornartige Haut bildet; die Kartoffel selbst aber bleibt schmackhaft und mehlig. Das abgeschnittene Stückchen wird als Viehfutter oder später als Samen benützt.

Um die bei jeder Mahlzeit übrig bleibenden Kartoffeln auch für die Folge nutzbar zu machen, werden dieselben geschält und mit etwas Wasser in drei verwandelt, welchem auf 1 Pfd. Kartoffeln ¼ Pfd. Mehl zugesetzt wird. Aus dieser Masse wird ein steifer Teig bereitet, derselbe zu dünnen Kuchen ausgetrieben und in Streifen zerschnitten, welche auf Papier getrocknet werden. Dieser vorzügliche Nahrungstoff läßt sich jahrelang aufbewahren und giebt mit Milch, Kleischbrühe, Wein oder Bier gekocht eine wohlgeschmeckende Suppe, in Salzwasser gekocht und mit Butter und Käse angerichtet, ein dem italienischen Macaroni nicht nachstehendes Gericht. Auch kann man diese getrockneten Bandnudeln mahlen lassen und erhält daraus ein gelbliches, zu dem feinsten Gebäck geeignetes Mehl.

Hagelversicherung. Gegen das Ende der vierziger Jahre betrug das in Deutschland, mit Ausnahme von Oesterreich, für Feldfrüchte gegen Hagelschaden versicherte Kapital circa 142 Mill. Gulden. Im Jahre 1854 begann eine neue Epoche des Hagelversicherungs-geschäftes, indem mehrere neugebildete Gesellschaften auftraten und das landwirthschaftliche Publikum besonders lebhaft anzuregen wußten, so daß für circa 252 Millionen Gulden Feldfrüchte im Jahre 1854 gegen Hagelschaden in Deutschland versichert wurden. In den dem genannten Jahre folgenden letzten fünf Jahren ist die Summe der Hagelschadenversicherungen auch noch in fortwährender Zunahme begriffen gewesen. Leider veröffentlichen viele Versicherungsgesellschaften die bei ihnen versichert gewesenen Summen nicht, man wird aber die im Jahre 1859 gegen Hagelschaden versichert gewesene Summe, ohne groß zu irren, auf 332 Millionen Gulden annehmen können, eine Summe, die gegen den Jahreswerth der in Deutschland, mit Ausnahme von Oesterreich, gebauten, und zur Versicherung gegen Hagelschaden geeigneten Feldfrüchte noch gering ist, indem auf Grund der Angaben in v. Reden's Statistik dieser Betrag jährlich mindestens zu 1544 Millionen Gulden angenommen werden darf.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. böhmisches Bier, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches- und Culmbacher-Lagerbier in Originalgebinden.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei Pietzsch & Nicolai.

Margarethen-Hütte b. Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei Pietzsch & Nicolai.

Carl Künzell in Freiberg und **Ernst Füssel** in Brand vermitteln Feuer-, Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Transportversicherungen bei der Versicherungs-Gesellschaft **Providentia** zu Frankfurt a. M.

Die **Baiersche Bier-Niederlage** von **Oswald Wolan** empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier, und Limbacher Lagerbier.

Das **Herren-Kleidermagazin**

von

K. L. Welsch, Ecke der Wein- und Rittergasse, empfiehlt sein Lager eleganter Herrenanzüge und stellt bei soliden Arbeit die billigsten Preise.

Das **Damen-Kleidermagazin**

von

L. Gullar, Ecke der Weingasse Nr. 659, empfiehlt eine schöne Auswahl Damenmäntelchen und Jacken zu billigen aber festen Preisen.

Die Buchhandlung von **C. J. Frotscher** in **Freiberg** empfiehlt nachstehend
verzeichnete neuerschene Schriften:

- Bogel**, Naturstudien. 12 Hefte. 26 Ngr.
Weidinger, Leipzig. Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgebungen. geh. 20 Ngr.
Wendt, Atlas der Naturgeschichte der drei Reiche für Schule und Haus. 1. 2. Lfg. à 10 Ngr.
Wilkens, Tilemann Hehhusius. Ein Streittheolog der Lutherkirche. geh. 1 Thlr. 3 Ngr.
Wind, Münchener Musterammlung für Künstler, Gewerbetreibende und Laien. 1. Hft. 10 Ngr.
Zeischwig, Predigten gehalten in der Universitätskirche St. Pauli in Leipzig. geh. 1 Thlr. 20 Ngr.
Alles mit Gott. Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung. 7. Aufl. geh. 15 Ngr., in engl. Bind. mit Goldschn. 24 Ngr.
Berg, Anleitung zum Verkohlen des Holzes. Ein Handbuch für Forstmänner, Hüttenbeamte u. 2. Aufl. geh. 1 Thlr. 20 Ngr.
Bibliothek, landwirthschaftliche. 10. Bd. geh. 15 Ngr. Inhalt: Die Fütterung der Kühe als Grundlage der rationellen Rindviehzucht. Von K. Fischer.
Bräunlich, der Unterricht im Briefschreiben für höhere und niedere Volksschulen. geh. 15 Ngr.
Brehm, die Kunst Vögel als Bälge zu bereiten, auszustopfen, aufzustellen und aufzubewahren. 2. Aufl. geh. 22 1/2 Ngr.
Chevallier, Untersuchungen über die Gefahren, welche das Schweinfurter Grün, das Arsenikgrün, das arseniksaure Kupfer durch Anwendung in den Gewerben verursachen, sowie über die Mittel, diese Gefahren zu verhindern. geh. 12 1/2 Ngr.
Diesterweg, populäre Himmelskunde und astronomische Geographie. 6. Aufl. geh. 1 Thlr. 15 Ngr.
Dochnahl, Anleitung die Holzpflanzen Deutschlands an ihren Blättern und Zweigen zu erkennen. geh. 15 Ngr.
Dufferin, Briefe aus hohen Breiten. Bericht über eine Reise des Nacht-Schooners, Foam nach Island, Jan Mayen und Spitzbergen im J. 1856. geh. 1 Thlr. 25 Ngr.
Dunker's landwirthschaftliche Bibliothek. 3. Bd. cart. 16 Ngr. Inhalt: Die Düpultur oder Aussaat und Bearbeitung der landwirthschaftlichen Nutzpflanzen in ununterbrochenen Reihen.
Fölsing, Erziehungsstoffe für Familien und Kleinkinderschulen. 2. Aufl. 1. Thl. geh. 24 Ngr.
Frank, kleines Tonkünstlerlexikon. Enthaltend: kurze Biographien der hauptsächlichsten Tonkünstler früherer und neuerer Zeit. geh. 6 Ngr.
Fuchs, die epidemischen Krankheiten in Europa in ihrem Zusammenhange mit den Erscheinungen des Erdmagnetismus u. geh. 22 1/2 Ngr.
Gauß, der Hühner- oder Geflügelhof in seinem weitesten Umfange, sowohl zum Nutzen als zur Zierde. 2. Aufl. geh. 1 Thlr.
Gefanges-Album. Texte beliebter Lieder mit Pianoforte-Begleitung und Angabe ihrer Componisten. 1. Bd. geh. 15 Ngr.
Grube, pädag. Studien und Kritiken für Lehrer und Erzieher. Vermischte Aufsätze aus den Jahren 1845-60. geh. 1 Thlr. 15 Ngr.
Gude, die Gleichnispreden Jesu. Erläutert zur Belehrung und Erbauung für Schule und Haus. geh. 17 1/2 Ngr.
Gumprecht, des Landwirths Prüfung und Ausbildung von der Schule bis zum eigenen Herd. geh. 10 Ngr.
Hager, vollständige Anleitung zur Fabrication künstlicher Mineralwässer, sowie Beschreibung der dazu erforderlichen Apparate und Maschinen. geh. 1 Thlr.
Handwörterbuch der neuesten Fortschritte des Gewerbewesens. 1. Bd. 1. Lfg. geh. 12 Ngr.
Hartmann, Jahresbericht über die Fortschritte der Bergbaukunst im Jahre 1859. 1. Jg. geh. 4 Thlr. 20 Ngr.
Heyer, Flächentheilung und Ertragsberechnungs-Formeln. geh. 20 Ngr.

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir für unsere bedeutenderen Kohlenabnehmer wieder in Erinnerung, daß sie nur in jetziger Jahreszeit die schönste Kohle geliefert erhalten können und rathen daher denselben zu recht baldigen ihren Winterbedarf ausreichend deckenden Bestellungen.
Freiberg, im Juli 1860.

Die Burgker Kohlen-Niederlage.
Besser & Sohn.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an: Ecke der Wein- und Rittergasse Nr. 677.

Carl Osterland,
Mechaniker.

Außer den bisher geführten diversen Bieren unterhalten wir von heute ab auch Lager von

Feldschlösschen-Lager- und böhmischem Bier.
Pietzsch & Nicolai.

Die neuesten Weißseifen

sind zu haben bei Schulze, Theatergasse.

Bimsteinseife,
Theerseife,
Honigseife und
Gallenseife,

anwendbar zum Waschen farbiger Stoffe
mittels kalten Wassers, empfiehlt
die Löwenapotheke.

Sommer-Rüben-Saamen,
Weissrüben-Saamen.

Zu haben bei
Georg Muerwald.

Rothe Metall-Tinte

von **F. J. Schaal** aus Dresden
empfehlen in ausgezeichnete Qualität à fl. 2 1/2,
5 und 10 Ngr.

J. B. Bauermeister.

Knochenmehl,

größere und kleinere Parthien, empfiehlt zur
Napsfaat

A. W. Börner
in Brand.

Haferstroh

ist von heute an wieder zu verkaufen bei
C. B. Mehnert
vor dem Erbschenthor.

Empfehlung.

Hiermit empfehlen wir einem geehrten Publikum Siebenlehn, Freibergs u. der Umgegend eine Auswahl von ächtem Rhein-Wein in 1/2, 1/2, 1/4 und 1/8 Eimer von 16 bis 32 Thlr., sowie in Flaschen, à 8, 10, 12, 15 Ngr.

Um geneigte Beachtung bitten
Siebenlehn, im Juni 1860.

Robold & Gerlach,
dem Schießhaus gegenüber.

Empfehlung.

Frischgeschlachtetes Rindfleisch, hauptfette Waare, empfiehlt
C. Pertus, Kesselgasse Nr. 578.

Holz-Verkauf.

Auf dem Rittergut Halsbach wird noch eine Quantität Abraumreißig in einzelnen Schocken verkauft.

Verkauf.

Ein neuer Reitsattel mit Gurt und Steigriemen, auch neue Steigbügel von Neusilber, und ein neuer Fahrsattel mit Messingbeschläge, mit Gurt und Steigriemen, ist billig zu verkaufen beim Sattlermstr. **Dombois, Fleischer-gasse Nr. 672.**

Verkauf.

Ein fast neuer Reispelz mit Tuchüberzug, sowie eine gute Scheibenbüchse und eine Vogelbüchse sind billig zu verkaufen: **Weingasse Nr. 677.**

Verkauf.

Ein Stück dreibieriger Klee und ein Stück dreibieriges Lehen-Futter ist zu verkaufen: **Burgstraße Nr. 306.**

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,

Aufnahme im Glasalon.

Die Conditorei von F. H. Häussler,

hinter dem Rathhaus,

empfiehlt täglich frisch: **Gefrornes, Torten und Confecturen,**
sowie aller Art warme und kalte **Getränke.**

**Die Excursion des Gewerbevereins zu Freiberg findet heute
Dienstag den 3. Juli 12 Uhr statt und können hierzu noch einige
Plätze vergeben werden.**

Nähere Auskunft in der Löwenapotheke.

Verkauf.

Ein Wiener flügelartiges Pianoforte von leichter Spielweise steht zu einem billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bei Ernst Lehmann in Frauenstein.

Verkauf.

Ein brauberechtigtes Haus mit Stallgebäude und Garten, in welchem seither der Victualienhandel betrieben wurde, steht zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verkauf.

Eine Glasthüre und einige Fenster sind billig zu verkaufen: Obermarkt Nr. 291.

Verkauf.

Ein Backhaus steht zu verkaufen. Das Nähere: Domgasse Nr. 322.

Zu verkaufen

sind 1 Bügeleisen und 2 Riffelkämme und noch mehreres Schmiedehandwerkzeug. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung auf dem Erblehngericht Kirchbach bei Dederan ist zu verpachten und wollen sich Bewerber dort melden.

Vermiethung.

Ein freundliches Logis mit Möbels ist zu vermieten: Kirchgasse Nr. 350.

Vermiethung.

Ein Logis mit Möbels ist zu vermieten: Schöneberg Nr. 311.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt oder zum 16. d. M. ein Dienstmädchen, welches sowohl in der Küche als in häuslichen Arbeiten Erfahrung hat und im Besitze guter Zeugnisse ist. Näheres ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein bis zwei Herren können Logis und Kost erhalten: Enggasse bei Herrn Destillateur Hofmann, 2 Tr.

Gesuch.

Ein Mädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit gern unterzieht und etwas nähen und stricken kann, wird sofort gesucht: Berthelsdorferstraße Nr. 105.

Gesuch.

Eine Viehmagd, sowie ein Milchmädchen werden zum sofortigen Antritt gesucht auf Rittergut Krummenhennersdorf.

Gesuch.

Ein zuverlässiger Pferdeknecht wird gesucht von
F. B. Dörffling.

Zwei Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir den ruchlosen Dieb meiner schon gepflanzten und angewachsenen Krautpflanzen so angiebt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann. Auch werde ich stets Alle, welche mir irgend einen Feld- oder Gartendieb bringen, reichlich belohnen.

Mühle zu Rothensfurth.

F. B. Dörffling.

Gefunden

wurde etwas Geld. Näheres bei J. Trübschler, Kornegasse Nr. 33.

Handwerker-Verein

Sonntag den 8. bei ungünstiger Witterung aber den 15. Juli Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Weigmannsdorf. Dazu werden die betreffenden Mitglieder und Herren Deputirten insbesondere auf die treue Befolgung ihrer Verbindlichkeiten, welche ihnen in den Puncten des §. 5 und beziehentlich §. 18 der Vereinsstatuten zu Grunde gelegt sind, ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Versammlung.

Die Mitglieder der Schuhmacher-Association werden ersucht, sich Dienstag den 3. Juli Abends Punkt 7 Uhr, wegen Vorlage des vierteljährlichen Rechenschaftsberichts, auf der Schuhmacher-Herberge einzufinden. Auch Nichtbetheiligte, sich

jedoch für die Sache Interessirte, werden zum Erscheinen hiermit freundlichst eingeladen.

Theater in Brand.

Dienstag den 3. Juli: *Narcis*, oder: *Der Narr von Paris*. Schauspiel in 5 Acten von Brachvogel.

Friedrich Feist, Director.

Dank.

Groß ist der Schmerz, welcher uns durch den unerwartet schnellen Tod unsers geliebten unvergeßlichen Vaters und Sohnes August Adolph Anshelm bereitet wurde.

Umsomehr mußte die von allen Seiten uns entgegenkommende Liebe und Freundschaft und die dargebrachten Zeichen der innigsten Theilnahme wohlthuend und tröstlich auf uns einwirken und fühlen wir uns gedrungen, dafür unsern wärmsten Dank aus Herzensgrunde auszusprechen.

Möge der Allgütige solche uns im tiefsten Leide erwiesene Liebe mit reichster Freude des Lebens belohnen und Sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen noch lange bewahren.

Freiberg, am 30. Juni 1860.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzinnigen Dank

allen denen, welche bei der am 30. Juni d. J. stattgefundenen Beerdigung unsers geliebten Sohnes und Bruders Wilhelm Leberecht Müller's, durch die prachtvolle Schmückung seines Sarges mit Blumenkränzen, sowie durch die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte, in wahrhaft christlichem Sinne ihre Theilnahme an unserm so schmerzlichen Verlust bewiesen haben. Herzinnigen Dank sei auch dem Herrn D. Damm für die rastlosen Bemühungen, welche derselbe früh und spät aufbot, um das geliebte Leben zu retten, nicht minder dem Herrn Pastor Enzmann für seinen Trost, den er uns durch seine erhebenden Worte am Grabe des geliebten Dahingegangenen gab. Dieser Dank verbleibt in unserm Herzen, sowie das liebevolle Andenken an den Verstorbenen, bis auch wir dereinst zur ewigen Ruhe eingehen werden.

Oberobergisch, am 2. Juli 1860.

Die des Verewigten trauernden Hinterlassenen.